

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Alle teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinw. wird. Erstausgabe Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 80

Altensteig, Mittwoch, den 5. April 1933

56. Jahrgang

### Ein Tag der Luftschiffkatastrophen

#### Das Riesenschiff „Akron“ abgestürzt

Das amerikanische Riesenschiff von einem deutschen Dampfer im Meer treibend aufgefangen

Newport, 4. April. Das deutsche Luftschiff „Höbus“ wurde, das es um 1.30 Uhr das amerikanische Luftschiff „Akron“ bei Barnegat-Point an der Ostküste von New-Jersey hilflos auf See treibend gefastet habe. Warum die „Akron“ in die See stürzte, ist noch unklar. Das Marineamt in Washington hatte um 2.10 Uhr noch keine Nachrichten über Vorgang und Ursache des Unglücks. Die „Höbus“ wurde um 2.01 Uhr, das sie nicht die ganze Mannschaft des Luftschiffes „Akron“ an Bord nehmen könne. Das Wetter ist windig mit hartem Regen.

Der deutsche Dampfer „Höbus“ teilt in einem weiteren Funkpruch mit, daß sich das amerikanische Riesenschiff „Akron“ noch auf dem Wasser schwimmend halte. In dem Funkpruch heißt es dann: „Wir retten viel, können aber nicht alle retten.“

Die „Akron“ befand sich nach Abflug der Marinemandoet auf der Heimfahrt nach Vahsburg. Der neueste Riesenschiff der amerikanischen Kriegsmarine wurde am 8. August 1931 von Frau Hoover auf den Namen „Akron“ getauft. Der eigentliche Stapellau, verbunden mit dem ersten Flugversuch, fand erst mehrere Wochen später statt, da die Inneneinrichtung noch nicht ganz fertiggestellt war.

Die Größenmaße der „Akron“ übertreffen bei weitem die des „Graf Zeppelin“. Die „Akron“ hat einen Rauminhalt von 65 Millionen Kubikfuß. Der Bau weist mehrere grundlegende Neuerungen auf. Das Luftschiff diente gleichzeitig auch als Flugzeugmutter. Es führte in seinem Innern fünf Flugzeuge mit sich, die von einem besonderen Tragegestell aus gestartet werden können. In und auf dem Luftschiff sind ferner Maschinengewehre angebracht, von denen einige mit mehreren Maschinengewehren ausgerüstet sind. Ihre Anlage ist so gemacht, daß der gesamte Luftstrom nach allen Seiten unter Hochdruck geleitet werden kann. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer hat das Luftschiff einen Aktionsradius von fast 18 000 Kilometer.

#### Weitere Einzelheiten zur Katastrophe

Das deutsche Luftschiff „Höbus“ rettete den Führer des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ und drei Mann der Besatzung von 77 Mann. Die „Höbus“ wurde um 2.38 Uhr, Lieutenant Commander Wilens und drei Mann von der Besatzung der „Akron“ befinden sich bei uns an Bord. Sie leiden an Erbsen und dem langen Verbleiben im Wasser.

Ein Funkpruch der „Höbus“ meldet: Kurz nach Mitternacht haben wir die Lichter des Luftschiffes gesehen, als wir Kurs von Newport auf Tampa nahmen. Einige Minuten später wurden die Lichter auf dem Wasser gefastet. Wir entschlossen uns, an den Ort heranzufahren. Gleich darauf hörten wir Schreie, die aus den Fluten zu uns empordrang. Wir ließen Boote auf das Meer hinaus, das in diesem Augenblick ein Gewitter kurz aufwühlte. Trotzdem konnten wir drei Mann an Bord nehmen.

Der amerikanische Kreuzer „Portland“ ist in der Nähe der Unglücksstelle eingetroffen, konnte jedoch auf weitem Umkreise nichts von dem Wrack der „Akron“ finden. Einer der Berichtigen, der Telegraphist der „Akron“, Copeland, ist inzwischen an Bord der „Höbus“ trotz aller Bemühungen verstorben.

Washington, 4. April. Hier ist man der Meinung, daß das Luftschiff „Akron“ durch einen Blitz getroffen worden ist. Insofern weiß man noch nichts über das Schicksal des Luftschiffes ganz gerichtet ist und ob seine Mannschaft ertrunken ist. Man empfindet jedoch lebhaftes Bedauern hierüber, denn ein Funkpruch der „Höbus“ spricht davon, die „Höbus“ habe Trümmerteile und andere Gegenstände gefastet, die im Wasser geschwommen hätten, als sie sich dem Ort der Katastrophe genähert habe.

Newport, 4. April. Das Küstenwachtschiff „Luder“, das wie andere Küstenboote der „Akron“ zu Hilfe eilte, ist an der Unglücksstelle angekommen. Die „Luder“ hat durch Funkpruch mitgeteilt, daß sie zahlreiche Trümmer der „Akron“ gefastet habe.

In Newport verstärkt sich die Vermutung, daß die „Akron“ in ein Gewitter geraten und von einem Blitz getroffen worden ist. Eine gewisse Unklarheit besteht noch über die Ursache des Brandes, der an Bord der „Akron“ ausgebrochen war. Das Marine-Departement ist der Meinung, daß das Feuer durch Blitzeinwirkung verursacht wurde. Im Gegensatz dazu steht ein Funkbericht des Kreuzers „Portland“, der besagt, daß die „Akron“ erst nach dem Abflug in Brand geriet. Im Laufe des Vormittags sind noch zwei Marinekanonen von Barnegat abgelassen, um sich an der Rettungsaktion zu beteiligen. Die „Höbus“ und die an der Unglücksstelle eingetroffenen Küstenwachtschiffe suchen zwischen den umhertreibenden Trümmern nach Überlebenden.

Willis weitere Schilderungen von der „Akron“-Katastrophe. Newport, 4. April. Der getretete Offizier der „Akron“, Wilens, der inzwischen im Marinehospital Aufnahme gefunden hat, ergänzte seine Aussagen über den Abbruch des Luftschiffes. Als das Luftschiff bis auf 300 Fuß Höhe gefallen war, so sagte

er, befehl ich allen Mann, ihre Plätze einzunehmen. Unmittelbar darauf schlug die „Akron“ auf dem Meere auf. Durch das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein und ich mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte, schnellstens vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Blitzen beleuchtete „Akron“-Wrack sah ich abtreiben. Der Bug ragte hoch in die Luft und das Schiff war vollständig wrad. Nachdem ich etwa 10 Minuten weiter geschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen kämpfenden mehr sehen. Obwohl das Meer von Blitzen hell erleuchtet war und ich die Besatzung noch hören konnte. Kurze Zeit später tauchte die „Höbus“ auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer wart mit einem Rettungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen ausgefahrenen Rettungsboote konnten die drei übrigen Überlebenden bergen. Der „Höbus“-Kapitän, der ein ausgezeichneter Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten. Wilens erklärte zum Schluß, daß vor dem Abbruch an Bord der „Akron“ keinerlei Verwirrung herrschte. Er glaubte nicht, daß das Luftschiff von einem Blitz getroffen worden ist.

#### Die Suche nach der „Akron“ abgebrochen

Newport, 4. April. Die Hilsaktion für das verunglückte Luftschiff „Akron“ hat seine weiteren Ergebnisse erreicht und ist abgebrochen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Katastrophe 73 Menschen das Leben gekostet hat.

In Nachrichten hatte man der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß die „Akron“, die eine vollständige Funkausrüstung an Bord hatte, keine Notsignale gab. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Küstenwachtschiff „Luder“ (New-Jersey) doch im Laufe der Nacht von der „Akron“ SOS-Rufe empfangen; jedoch habe — wie es heißt — die Station sich nicht weiter mit der „Akron“ in Verbindung setzen können, da keine als maßgebliche Strömungen vorhanden gewesen wären.

Deutschlands Beileid zum amerikanischen Luftschiffunglück. Berlin, 4. April. Der Reichspräsident hat an Präsident Roosevelt das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das Luftschiff „Akron“ betroffen und so viel Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Eurer Ergebenheit, dem amerikanischen Volke und den Hinterbliebenen der tapferen Besatzung auch im Namen des deutschen Volkes warmste Anteilnahme aus.“

Reichstanzler Adolf Hitler hat folgendes Telegramm an Präsident Roosevelt gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das die amerikanische Marine durch den Abbruch des Riesenschiffes „Akron“ betroffen hat,

### Die Ergebnisse der gestrigen Kabinettsitzung

#### Das Schächlegesetz verabschiedet

Berlin, 4. April. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner heutigen Sitzung noch nicht mit außenpolitischen Fragen beschäftigt. Sie kommen voraussichtlich in der nächsten Kabinettsitzung an die Reihe, die für Freitagmittag in Aussicht genommen ist. Heute hat übrigens zum ersten Male auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Das Kabinett hat in dieser Sitzung mehrere wichtige Gesetze verabschiedet, darunter zunächst das Gesetz über das Schächten von Tieren.

Weiter verabschiedete das Kabinett ein Gesetz über die Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister des Auswärtigen ermächtigt, im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen.

Ferner hat das Kabinett mit einem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten neue Strafverordnungen verfügt. Das Gesetz lautet:

#### § 1

Mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus, oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angedroht sind, bestraft werden:

- 1. Wer ein Verbrechen gegen § 5 Absatz 1 und 2 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht;
- 2. Wer ein öffentlichem Zwecken dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt, oder wer eine Inbrandlegung oder Sprengung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen;
- 3. Wer ein Verbrechen gegen § 229 Absatz 2 und § 312, 315 Absatz 2, 324 des StGB. (Giftbeibringung, Uberschwemmung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, Gemeingefährliche Vergiftung) begeht.

#### § 2

Für die in § 1 bezeichneten Verbrechen, sowie für Verbrechen gegen § 5 Absatz 3 und § 8-9 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. 3. 33 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder Oberlandesgerichtes begründet ist.

Schließlich hat das Reichskabinett noch ein Gesetz zur Beschränkung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung der Betäubungsmittel beschlossen. Dieses Gesetz enthält die Ermächtigung, die Ratifikationsurkunde zu einem entsprechenden internationalen Abkommen ebenso rechtzeitig beim Völkerbund zu hinterlegen, wie es von den anderen Mächten geschieht.

#### Gesetz über das Schlachten von Tieren

Berlin, 4. April. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

#### § 1

Warmblütige Tiere sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben.

Der Reichsminister des Innern kann bestimmen, daß die Vorschriften des Absatz 1 auch beim Schlachten anderer Tiere anzuwenden ist. Solange er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landesregierungen oder die von ihnen bestimmten Stellen solche Bestimmungen erlassen.

Bei Notschlachten, bei denen sich die Betäubung des Tieres nach Lage der Verhältnisse nicht ausführen läßt, findet die Vorschrift des Absatz 1 keine Anwendung.

#### § 2

Die näheren Bestimmungen über das Schlachten der im § 1 bezeichneten Tiere erläßt der Reichsminister des

bitte ich Sie, meine und der deutschen Reichsregierung innigste Anteilnahme entgegenzunehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Der Reichskommissar für die Luftfahrt Göring hat der US-Marinereiseleitung in Washington sein Beileid telegraphisch ausgesprochen.

#### Ein zweites Luftschiff abgestürzt

New Jersey, 4. April. Ein Kleinschiff der Marine, das aus Vahsburg abfloss, war, um nach den Trümmern des „Akron“ zu suchen, kürzte etwa 1000 Meter von der Küste ab. Der Kommandant, die aus fünf Köpfe bestand, ist ertrunken.

#### Das Unglück von „J 3“

New Jersey, 4. April. Wie jetzt bekannt wird, befanden sich an Bord des heute gleichfalls ins Meer gestürzten amerikanischen Kleinschiffes nur sieben Mann der Besatzung. Zwei ertranken, während der Kommandant und die übrigen gerettet wurden.

#### Amerika baut keine leuchtenden Militärflugzeuge mehr?

Washington, 4. April. Der Vorsitzende des Marinenausschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine leuchtenden Militärflugzeuge mehr bauen werde, nachdem es zwei von den drei bisher gebauten verloren habe. Rehnlich denken auch zahlreiche Kongressmitglieder.

#### Frühere Luftschiffkatastrophen

Das Unglück, das das größte Luftschiff der Welt, „Akron“, betroffen hat, ruft die Erinnerung wach an eine andere Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahre 1852 in den Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals verunglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Shenandoah“ in einem Gewittersturm. 18 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, fanden bei dem Tod. In aller Erinnerung ist auch noch das tragische Unglück, dem im Jahre 1890 das englische Luftschiff „K. 101“ auf der Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde bei Beauvais nördlich von Paris durch stark böigen Wind zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück büßen 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrtminister und die beiden Kommandanten des Luftschiffes, das Leben ein. Nur zwei Mann der Besatzung wurden gerettet.

#### Französisches Luftschiff zerbrochen

Paris, 4. April. Während eines heftigen Sturmes mußte das einzige größere leuchtende Luftschiff, über das die französische Marine verfügt, am Dienstag zwischen Rochefort und Orient nollanden und zerbrach in zwei Teile. Von der zwölfköpfigen Besatzung wurde ein Kommandant und ein Führer zur See schwer verletzt.



Innern. Solange er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landesregierungen oder die von ihnen bestimmten Stellen solche Bestimmungen erlassen.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig die Vorschrift des § 1 Absatz 1 oder einer aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Bestimmung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung über das Schlachten von Tieren vom 2. Juni 1917 außer Kraft.

### Keine Wiederaufnahme des Boykotts

Berlin, 4. April. Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, weil er durch die Entschlüsse überflüssig geworden ist.

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Boykott, wie er am Samstag durchgeführt worden ist, seine weitere Wirkung nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleinen Ueberbleibseln ist die Generalprokla- mation im Auslande vollkommen abgeklappt worden. Wegen die Ueberbleibsel im Inlande des Boykotts vorzugehen, hat nach An- sichten mahender Kreise keinen Zweck, zumal diese letzten Reste der Sache ihren Ursprung im Kommunismus haben. Wie die Welt mit dem Kommunismus fertig wird, ist schließlich ihre Sache. Wenn der Boykott nun nicht wieder aufgenommen wird, so läßt die Regierung aber erklären, daß die Boykottorganisation der NSDAP im In- und Ausland wieder in Kraft treten kann und wird, wenn eine der Versuch gemacht werden sollte, die Schwemme gegen Deutschland wieder aufzuheben.

### Zusammenschluß in der Landwirtschaft

Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes

Berlin, 4. April. Vom Reichslandbund wird mitgeteilt:

Die am 4. April ds. Js. auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbundes im Landbundeshaus zu Berlin zusammengetre- tene Leitung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzen- vertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauern- vereine und anderer Bauernverbände stimmten einstimmig dem Vorschlag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichsland- bundes, Graf Koldreuth, zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschließen begründeten einheitlichen Landesorganisation des gesamten deutschen Bauernstandes und zur Durchführung der einheitlichen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Be- ginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abzuschließen sein müsse, zu bilden.

Die daraufhin alsbald gebildete „Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes“ leitete sich zusammen aus den Präsi- denten des Reichslandbundes: Graf Koldreuth, Lind, Wilkens, Reinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften: Darré, Haber, Deinsinger und Bode; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Frei- berr von Linnich-Koblenz, Schill, Dr. Gundbanjer und Stewes. Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Walter Darré, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführ- ergemeinschaft zu übernehmen. Auf Antrag von Graf Koldreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deut- schen Bauernstandes mit dem Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler zu gründen und zu bitten, „Der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes“ zu sein und damit dem Einheitswerk des deutschen Bauernstandes sein- den besonderen Schutz zu verleihen. Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammen- setzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldmöglichst zu bilden. Mit denjenigen wirtschaftspolitischen, landwirtschaftlichen Organisa- tionen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten sind, wurde zunächst nicht in nähere Verhandlung einzutreten.

### Der Reichszanier — Schirmherr der Reichsführergemein- schaft des deutschen Bauernstandes

Berlin, 4. April. Reichszanier Adolf Hitler, der Vertreter des Reichslandbundes empfang, gab bei diesem Anlaß seiner be- sonderen Verbundenheit mit dem deutschen Bauernstand lebhaften Ausdruck und teilte mit, daß er freudig bereit sei, der Schirm- herr der am gleichen Tage gegründeten Reichsführergemein- schaft des deutschen Bauernstandes zu sein.

### Auffsehenerregende Vorgänge in Köln

Köln, 4. April. Wie der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet, ist der Zentrumsabgeordnete und Vizepräsident des Reichstages, Thomas Esser, sowie der Präsident der Handwerkskammer, Wel- ter, und der Syndikus dieser Kammer, Dr. Guetsch, verhaftet worden. Die Sicherung des Materials der Kölner Handwerkskam- mer habe den Beweis für große Veruntreuungen gebracht. Esser ist wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem die Bestätigung der anderen beiden Beschuldigten und die Sicherstel- lung des belastenden Materials erfolgt ist. Das Ermittlungs- verfahren gegen Esser wird fortgesetzt.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß das Defizit im Ver- kehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder der andere der drei erwähnten Be- schuldigten im Vorstand, im Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle inne hatte. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Verlustschüssen weder verbucht, noch der Ge- neralversammlung vorzulegen worden ist. Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder ja- ger auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrates Es- ser acclamat worden.

## Vom Deutschen Handwerks- und Ge- werbekammertag

Der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbe- kammertages trat in Hannover unter dem Vorsitz von Präsident Flugmayer-Neugeburt zu einer Aussprache über die gegen- wärtige politische und wirtschaftspolitische Lage zusammen. Ministerialdirektor Dr. Wienbeck benutzte die Gelegenheit, um als Reichskommissar für den Mittelstand in einer Ansprache auf die Aufgaben seines Amtes, das er allerdings noch nicht an- treten konnte, einzugehen. Als vorwiegend bezeichnete er eine Minderung der Belastung des Handwerks durch Steuern und Sozialabgaben, aber auch durch die Auswirkungen des land- wirtschaftlichen Volkstreuens. Ebenso wichtig bleibe die Frage der Arbeitsbeschaffung. Durch Senkung der Hauszins- sener müßten neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Grundätzlich sei diese Steuer baldmöglichst zu beseitigen. Hinzu trete noch die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Es müsse wieder erreicht werden, die Gesetze in einer Form zu verabschieden, daß sie Geltung für Jahrzehnte erhielten. Nur wenn die Gesamt- wirtschaft auf eine gesunde Grundlage gestellt werde, könnten die Wünsche des gewerblichen Mittelstandes auf die Dauer er- füllt werden. In der Notwendigkeit nach Wiederherstellung der Rentabilität der gesamten Wirtschaft trete die Aufgabe, auch das Kreditwesen einer Reform zu unterziehen. Neben diesen wirtschaftlichen Fragen ständen die organisatorischen Fragen, wobei Ministerialdirektor Dr. Wienbeck auf die Bedeutung des Rechtsrechts zu den Handwerkskammern, auf den Umbau des Reichswirtschaftsrates und auf die Umgliederung des handwerk- lichen Organisationswesens in berufständlichem Sinne hinwies. Als wichtige Voraussetzung bleibe weiter notwendig das Ver- trauen zur Regierung. Dem falschen Geist von Weimar müsse der richtige Geist von Potsdam entgegengestellt werden. Das Hand- werk, das immer eine konservative Einstellung bewahrt habe, müsse jede Zersplitterung und jede Uneinigkeit vermeiden. Reichs- kommissar Dr. Wienbeck schloß seine Ausführungen mit der Bitte um Vertrauen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es nunmehr möglich sein werde, die wichtigsten Forderungen des Mittelstandes durchzusetzen. Mit der Rolle des Arbeitnehmers müsse es vorbei sein.

In der Aussprache wurde diesen grundlegenden Ausführungen allgemein zugestimmt und wiederholt auf die Wichtigkeit der organisatorischen Neuordnung im Handwerk hingewiesen. Hier- bei müsse auf das geschäftlich Gewordene Rücksicht genommen werden. Der Vorstand gab seiner Auffassung dahingehend Aus- druck, daß zur Vermeidung unnötiger Unruhe und unnötiger Kosten im Berechnen mit allen in Betracht kommenden hand- werksmäßigen Organisationen für die bevorstehenden Kammerwahlen Einheitslisten aufzustellen seien.

Einstimmig wurde beschlossen, an den Reichszanier Adolf Hitler nachstehendes Telegramm zu senden:

„Der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbe- kammertages begrüßt es mit Genugtuung, daß durch die Wahlen vom 5. März und durch die in überwältigender Mehrheit durch den Reichstag der Reichsregierung gegebene Ermächtigung die Voraussetzungen für eine planmäßige Politik der nächsten vier Jahre geschaffen wurden. Voraussetzungen, die nach der Ansicht der Vergangenheit Ruhe und Ordnung verbürgen, zugleich aber auch die Möglichkeit für den Wiederaufbau der deutschen Wirt- schaft gewährleisten. Die beruflichen Spitzenvertretungen des Handwerks stellen sich, getragen von dem Bewußtsein, daß auch die Kräfte des Handwerks nur in einem starken und einigen Deutschland wurzeln der nationalen Regierung reiflos zur Ver- fügung. Sie wiederholen die bereits dem Reichszanier mündlich ausgesprochene Bereitwilligkeit getreu der sozialen Mission des Handwerks, an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemein- schaft mitzubilden. Das Trennende zurückzulassen und an der Sammlung aller arbeitswilligen Kräfte mitzuwirken, bleibt das Gebot der Stunde. In diesem Sinne erwartet der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbe- kammertages auch die ver- trauensvolle Zusammenarbeit der Reichsregierung mit der be- rufständlichen Organisation des Handwerks. Er verweist auf die vom Reichsverband des deutschen Handwerks aufgestellten wirtschaftspolitischen Grundforderungen und erhofft in wirtschaft- licher und organisatorischer Hinsicht die Anerkennung der Selbst- verwaltung und Selbstverantwortung der Handwerkswirtschaft.“

Die Geschäftsleitung wurde beauftragt, die Vorarbeiten für die beschlossene Vertagung der Kammer des Kammer- tages nach Berlin weiterzuführen. Die Beschlußfassung hierzu bleibt der nächsten Vertreterversammlung vorbehalten. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde bis zur Verabschiedung des endgültigen Etats als Grundlage genehmigt. In diese Verhandlungen schloß sich eine Aussprache mit dem inzwischen erschienenen Beauftrag- ten der Reichslandbundesführung der Nationalsozialistischen Deut- schen Arbeiterpartei, Herrn J. L. e. n. Diese erfolgte zum Zweck, die zu den beschlossenen Verhandlungen der Kammer die Ruhe im Handwerk und seinen Organisationen durch entsprechende Verständigung zu sichern. Es wurde empfohlen, überall die Füh- lung mit den unabhängigen Ortsgruppen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes aufzunehmen. Schließlich beschloß der Vorstand noch, Herr Dr. Schill, zur Zeit Syndikus des Reichsverbandes des Deutschen Schuhmacherhandwerks, vorläufig mit der Berliner Vertretung des Deutschen Handwerks- und Ge- werbekammertages zu beauftragen.

### Franz. Einwände zum Vierpartei-Plan

Paris, 4. April. Die Antwort, die die französische Regierung auf die italienischen und englischen Vorschläge zur Verständigung der Großmächte vorbereitet, ist in ihren allgemeinen Umrißen bekannt, ohne daß jedoch der genaue Wortlaut schon jetzt fest- gestellt ist. Erst morgen wird das in einem Kabinettort ge- schehen. Es geht aber schon jetzt, daß Frankreich seine Bereit- willigkeit erklärt, an der Sicherung des Friedens mitzu- arbeiten, jedoch mit der Einschränkung, daß der Vierpartei- Vertrag nicht von vornherein mit der Absicht von Vertrags- änderungen beschlossen werden soll. Solche Änderungen sollen nicht als unumgängliche Notwendigkeit, sondern nur als Mög- lichkeit angesehen werden, und diese Möglichkeit soll nur im Rahmen des Völkerbundes und seiner Satzungen erörtert werden dürfen. Die französische Regierung wird ferner auf Grund eifri- ger Bemühungen Titulescus darauf dringen, daß sogar das Wort Vertragsänderung nicht im Vertrag gebraucht und nur durch eine abschließende Wendung, wie etwa „Regelung des Friedens“, an- gedrückt wird. Frankreich beabsichtigt auch, in einem Gegenver- trag die Artikel 2, 10 und 16 der Völkerbundsstatuten an-

zuführen. Der erste bezieht sich auf die notwendige Unter- richtung des Völkerbundes von allen den Weltfrieden angehenden Vorfällen, während Artikel 10 die Völkerbundsmitglieder ver- pflichtet, jedes Mitglied gegen einen Angriff und Verletzung oder Beeinträchtigung seines Gebietes zu schützen. In Bezug auf Artikel 16, der ein gemeinsames Vorgehen aller Völkerbunds- mitglieder gegen einen vertragsbrüchigen Staat bestimmt, will Frankreich von England nähere Erläuterungen erhalten. Die Anwendung dieses Artikels ist bekanntlich bisher immer auf die größten Schwierigkeiten gestoßen, die sich Frankreich jetzt zunutze machen möchte.

Aus diesen Andeutungen scheint hervorzugehen, daß Frankreich in der Form entgegenkommt, aber in der Sache von seinem bis- herigen Standpunkt nicht abgeht. Es bekennt, daß der Zeit- punkt für Vertragsänderungen schon gekommen und daß die Lage für ihre Durchführung günstig ist. Der russische Botschafter hat übrigens eine Unterredung mit Paul Boncour gehabt, in der er gegen Regelung wichtiger europäischer Fragen ohne Hinzuziehung Rußlands Einspruch erhob.

### Ein Bund Katholischer Deutscher: „Kreuz und Adler“

Berlin, 4. April. Der neugegründete Bund katholischer Deut- scher „Kreuz und Adler“ hat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt wird: „Aus der Erkenntnis der nationalen Not-wendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ entstanden; sein jahungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konkreten Gedanken im deutschen Volke zu ver- tiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches eifrig zu för- dern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bunde anzuschließen, sofern sie keine Ziele bejahen können. Der Bund ist überparteilich, d. h. er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Sein Erfolg ist nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konservative Denken abgesehen zeitbedingte Bedeute sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie von christlichem Erbgut und von der Idee des Reiches der Deutschen überdauert werden. Kreuz und Adler!“ Protokoll des Bundes ist Bischof Franz von Bayern, Berlin.

### Neues vom Tage

#### Reichsminister Selbts Vorsitzender des Kuratoriums für Jugendberufshilfe

Berlin, 4. April. Der Reichsminister hat den Reichsarbeits- minister Franz Selbts zum Vorsitzenden des Kuratoriums für Jugendberufshilfe bestellt.

#### Liquidation des Zentralboykottkomitees

München, 4. April. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdi- schen Gruel- und Boykottbewe hat die weitere Abwicklung sei- ner Geschäfte einseitigen der Reichslandbundesführung des ge- werblichen Mittelstandes übergeben. Der Sitz der Reichsland- bundsführung ist München, Tag Reichsadler.

#### Der 1. Mai: Tag der deutschen Arbeit

Berlin, 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des Ad. J. erzählt, wird der 1. Mai auch von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierlich begangen werden. Es ist geplant, den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit“ zu begeben. Die Organisa- tion der Feierlichkeiten wird von der nationalsozialistischen Be- triebszellenorganisation durchgeführt. Die Einzelheiten für die Gestaltung des Tages stehen noch nicht fest; darüber finden zur Zeit noch Besprechungen statt.

#### Gezetzinst vom Preussischen Landtag ausgeschlossen

Berlin, 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des Ad. J. erzählt, hat die Verwaltung des Preussischen Landtages den sozialdemo- kratischen Abgeordneten Gezeinst, der sich in der Schweiz auf- hält, aufgefordert, seine Reisefahrkarte und seinen Landtagsaus- weis zurückzugeben da er sich wegen unerlaubten Fehlens bei Zusammentritt des Preussischen Landtages auf Grund der neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung selbst für 30 Situngs- tage von den Tagungen des Landtages ausgeschlossen habe.

#### Die Regierungskoalition in Danzig gesprengt

Danzig, 4. April. Amtlich wird gemeldet: Die Fraktion des Bloks der nationalen Sammlung hat dem Präsidenten des Senats mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blokes gegen das am 30. Senatstage vorgelegte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat daher festgestellt, daß die bisher bestehende Regie- rungskoalition als gebrochen zu betrachten ist. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senats und der Regierungsparteien werden folgen.

#### Nur noch eine deutsche Politik

Im „Westdeutschen Beobachter“ schreibt der beauftragte banet- Finanzminister Siebert: Die Zeit ist unumkehrbar und dringend vergangen, da in Deutschland etwa eine bayerisch-deutsche oder eine preussisch-deutsche Politik gemacht oder versucht worden sei. Es gebe hinfort nur eine deutsche Politik. Diese Auffassung werde von der neuen Regierung Bayerns als oberster Grund- satz in dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern und umge- kehrt durchgeführt. Bei seinen Besprechungen in Berlin habe Reichszanier Adolf Hitler erneut um Ausdruck gebracht, wie sehr er insbesondere das kulturelle Leben der Länder als Grund- lage für das Reich ansehe. Das Bestreben der bayerischen Re- gierung werde es sein, von jetzt an die aus seiner tausendjähri- gen Geschichte kommenden Kräfte dem Reich zur Verfügung zu stellen und nicht mehr verärgert beiseite zu schieben.

#### Kommunistenführer bei einem Gluchversuch erschossen.

Bonn, 4. 4. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde der kommunistische Funktionär Kersch in seiner Woh- nung verhaftet. Als er auf dem Weg zur Wache einen Hoch- versuch unternahm, wurde er von einem Fahndungspolizisten erschossen.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. April 1933.

**Regierungskommissar für das Apothekenwesen.** Apothekenbesitzer Schmirer in Freudenstadt ist zum Regierungskommissar für das Apothekenwesen in Württemberg bestellt worden.

**Beerdigung.** Auf dem Waldfriedhof fand gestern nachmittag die Beerdigung eines hochgeschätzten Mitbürgers, diejenige des im 71. Lebensjahr verstorbenen Privatmannes Christian Dietsch statt, nicht unter der Begleitung zahlreicher Vereine mit Fahnen und mit zahlreichen Nachrufen, sondern in schlichter Weise, wie der Verstorbene durchs Leben ging. Nach einem vom „Niederfranz“ gesungenen Choral am Trauerhaus folgte dem Sarg ein hatlicher Zug Leidtragender von hier und auswärts, in dem Bewußtsein, einem wertvollen Menschen das Geleit zu geben. An der Ruhestätte, die er neben seiner vor kurzem gestorbenen Frau fand, hielt Stadtpfarrer Horlacher die Grabrede, der er Psalm 73, Vers 23—26 zu Grunde legte: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand“. Er zeichnete dann ein liebevolles Bild des Entschlafenen in seiner Rechtschaffenheit, in seiner Arbeitsamkeit bis zu seines Lebens Höhe, bei der es geheißen habe „Segen ist der Mühe Preis“, in seinen bitteren Enttäuschungen des Lebens, wie Verlust des ältesten Sohnes im Feld, Folgen der Inflation und Verlust der mit ihm treu verbundenen Gattin. Wie er aber auch die Liebe seiner Angehörigen und die Wertschätzung seiner Mitbürger genießen durfte, die in seiner langjährigen Mitgliedschaft als Gemeinderat ihren Ausdruck fand. Nach der Einsegnung des Entschlafenen widmete ihm Stadtpfarrer Krapf namens der Stadtverwaltung herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für seine etwa 50jährige Tätigkeit als Bürgerauschussmitglied und Gemeinderat, in zahlreichen Kommissionen und in der Amtsammlung, Choräle des „Niederfranzes“ und der Stadtkapelle beschloßen den Trauertag.

**Die „Historia der Auferstehung Jesu Christi“** von Heinrich Schüh. Zur Aufführung des Musikvereins am 9. April. Nur wenige wissen, daß schon 100 Jahre vor den herrlichen Passionen und Kantaten J. S. Bachs aus gleicher religiöser Tiefe und Innigkeit bedeutende geistliche Musikwerke geschaffen wurden, die es verdienen wiederentdeckt zu werden. Zu ihnen gehört die Auferstehungsmusik von Heinrich Schüh (1585—1672). Sie ist ähnlich wie die noch heute im katholischen Gottesdienst der Karwoche gelungenen Passionen, aus dem Text der vier Evangelien zusammengestellt, dessen erzählende Teile in registriertem Ton vom „Evangelisten“ gesungen werden, während die Worte Jesu, der Magdalena usw. besonderen Solostimmen, die Neben des Volkes dem Chor zugeteilt sind. Nur der Anfang, die Ankündigung der Auferstehungsmusik, der Jubelgesang am Schluß und die zwischen den einzelnen „Szenen“ des Wertes eingeschobenen Psalmen sind nicht den Evangelien entnommen. Die erste Szene schildert den Gang der Frauen zum Grabe, ihr Leid beim Anblick des leeren Grabes und ihren Zweifel bei der Nachricht der Engel, daß der Herr auferstanden sei. Auch Petrus und die Jünger, die zum Grab kommen glauben ihnen nicht, und Maria Magdalena ist die einzige, die durch das Erscheinen Jesu selbst jetzt schon die beglückende Gewißheit erhält, daß er auferstanden ist. Im zweiten Teil erscheint Jesus den zwei Emmausjüngern, die ihn beim Brotbrechen erkennen. Aber auch ihnen glauben die Jünger in Jerusalem nicht, bis in der dritten Szene der Herr durch verschlossene Türen zu ihnen kommt und ihre Angst und Zweifel in Glauben und Jubel verwandelt. Die Schüh'sche Musik wird vielen zuerst fremd und neuartig klingen, ist doch unser Ohr an Bach, Mozart und Beethoven gewöhnt, die uns zeitlich näher sind. Aber wen das heilige Geschehen der Auferstehung noch ebenso ergreift, wie der Meister Schüh davon ergriffen war, der wird auch etwas von der Tiefe und schlichten Größe seiner Musik spüren. Denn was wir hier hören, ist auch für uns noch immer, was der Meister auf das Titelblatt geschrieben hat: die „Historia der frühlichen und stetigen Auferstehung unseres Erlösers und Seligmachers Jesu Christi.“

**Realschule mit Lateinabteilung Nagold.** Da infolge des frühen Todes des Studienrats Dr. Rühle und der anschließenden Trauerfeier die öffentliche Schlußfeier ausfallen mußte, sei hiermit kurz berichtet über den Stand der Schule am Schluß des Schuljahres und über die erfolgten Auszeichnungen. Schülerzahlen: Lateinschüler 50, Realschüler 104, zusammen 154. Darunter sind 89 Einheimische, 65 Auswärtige, 108 Schüler, 46 Schülerinnen. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben die Schüler(innen) der einzelnen Klassen das Klassenziel erreicht. Preise erhielten u. a. folgende Schüler(innen): Kl. I: Erich Hildebrand, Nagold; Jörg Kiefner, Nagold; Irene Ott, Nagold; Burkhardt Ulrich, Nagold; Hildegard Jeller, Nagold; Else Jägle, Ebbhausen. — Klasse II: Eilfriede Bahlinger, Nagold; Ursula Baddeberg, Nagold; Rita Hummel, Nagold; Jörg Kubach, Nagold; Eugen Angel, Nagold; Helene Schill, Ebbhausen; Eberhard Schmid, Nagold; Elisabeth Schrempf, Rohrdorf. — Klasse III: Heinz Bernhardt, Hatterbach. — Klasse IV: Renate Bed, Nagold. — Klasse VI: Eiselotte Bernhardt, Hatterbach; Maria Schill, Ebbhausen. — Klasse VII: Gertrud Kühnle, Ebbhausen. — Belobungen: Kl. I: Mathilde Benz, Nagold; Eberhard Birt, Nagold; Klaus Breining, Hatterbach; Dora Kappler, Nagold; Theophil Schrempf, Rohrdorf; Theodor Weidrecht, Nagold. — Kl. II: Siebert Schrag, Ebbhausen; Eilfriede Seeger, Nagold; Renate Hölzer, Rohrdorf; Gisela Stähle, Nagold; Wolfgang Ulmer, Nagold; Maria Unrath, Nagold. — Kl. III: Dorothea Knöbber, Nagold; Kurt Sprenger, Nagold; Renate Stähle, Nagold. — Kl. IV: Wilhelm Braun, Ebbhausen; Gottfried Fischer, Ebbhausen; Mathilde Kiefner, Nagold. — Kl. V: Hermann Knöbber, Nagold; Kläre Rühl, Nagold; Gerhard Unrath, Nagold; Karl Wals, Hatterbach. — Kl. VI: Karl Burflin, Altensteig-Dorf.

**Hallwangen, 4. April.** Der Besitzer des Kurhauses „Waldeck“, A. d. a. H. Höhle, ist jetzt 25 Jahre hier. Als das dortige ehemalige Bergwerk, in dem Schwertpat gewonnen wurde, im Jahre 1908 in andere Hände überging (Glashabrik Böhringer und Bankier Knapp von Freudenstadt, sowie Reg.-Baumeister Raible von Baiersbrunn er-

warben es), wurde der Bergmann Adam Höhle aus Algringen (in Lothringen) zu der jetzigen Bergwerksgesellschaft zugezogen. Vor dem Krieg wurde das Bergwerk wegen Unrentabilität stillgelegt. Nach Rückkehr vom Krieg besaß Höhle mit Lust für und hat, unterstützt durch Frau und Kinder, aus seiner ursprünglichen kleinen Pension ein hässliches und gern besuchtes Kurhaus geschaffen. Durch zähe Beharrlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit hat er es vom Bergmann zum Hotelier gebracht.

**Calw, 4. April. (Betrügerischer Handel.)** Am Sonntag wurde durch die Calwer Polizei ein Hausierer festgenommen, der die Gasthöfe aufsuchte und unter Vorbringen von unwahren Angaben ein teures Messingpulvermittel anbot und in einigen Fällen auch verkaufte. Das Pulvermittel besteht aus gewöhnlichem Bismut, das vielleicht mit einem fremden Mittel gemischt ist. Wie die Polizei einwandfrei festgestellt hat, bezahlte der Hausierer seinem Lieferanten 18 Pfennig pro Kilogramm und verkaufte das Kilogramm zu 250—300 M. Er ist dem Amtsgericht übergeben worden.

**Viebzettel, 4. April.** Die Regulierung des Nonbachals durch den freiwilligen Arbeitsdienst schreitet rüstig voran. Die Arbeiten konnten den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden. Vor einigen Tagen wurde auch mit dem Umbau der Eisenbahnstraße zwischen dem Einfahrts- und Ausfahrtsignal der Station Nonbach-Neuhäusen begonnen.

**Horb, 3. April. (Fahnen-Verbrennung.)** Gestern nachmittag wurden auf dem Turnballenplatz, unter dem Besein der SA und des Motorsturms die alten kommunalistischen und Reichsbanner-Fahnen verbrannt. Unter dem begeisterten Abhängen des Horst Wessel-Liedes stieg der Rauch der brennenden Fahnen empor. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Volkstanzler Hitler beendete den feierlichen Akt.

**Derendingen, 3. April.** Am 31. März wurde bei Grabarbeiten auf der Bernhald ein aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammendes alemannisches Reihengrab angegraben. Außer vier Männergräbern mit Eisenwaffen (Schwert, Lanzenspitzen) traf man auch ein Frauengrab mit allerhand Beigaben.

**Jenersbach, 4. April. (Staatskommissar.)** Zum Staatskommissar der Stadtgemeinde Jenersbach ist der stellvertretende Rechnungsrat Bühler bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung bestellt worden.

**Blh. M. Balingen, 4. April. (Todesfall.)** Hier verstarb im Alter von 63 Jahren der Industrielle Oskar Grez, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, dem die Gemeinde Blh. ihren ungewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung zu danken hat.

**Wünnigen, 4. April. (Von der Ortskrankenkasse.)** Stadtrat Kengott (SPD), der 30 Jahre lang dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wünnigen angehört, davon 23 Jahre als Vorsitzender, ist altershalber zurückgetreten. An seine Stelle tritt Stadtrat Mangold (NSDAP.) in den Vorstand ein.

**Göppingen, 4. April. (Strafe folgt auf dem Fu ß.)** Am Montag nachmittag waren einige schulpflichtige Buben daran, ein Vogelneß auf einer Tanne auszunehmen. Einer davon hielt sich an einem dünnen Ast. Dieser brach und der Junge stürzte ab. Ein Beinbruch und andere Verletzungen waren die Folge.

## Herabsetzung der Ministergehälter

**Stuttgart, 4. April.** Die Württ. Regierung hat die Ministergehälter von 18 000 auf 12 000 RM. herabgesetzt. Ein weiterer Beschluß bezieht sich auf die Gleichstellung der Gemeinden. Die „NS-Kurier“ hört werden grundsätzlich sämtliche Gemeinderäte neu gewählt. Für die Teilgemeinden ist eine Sonderregelung vorgesehen. Die Verteilung der Zahl der Gemeindegemeinderäte auf die einzelnen Teilgemeinden und Teilorte wird eine Neuregelung erfahren. Die Zahl der Gemeinderäte wird, wie verlautet, folgendermaßen festgelegt werden: bis 1000 Einwohner 6, 1000—2000 Einwohner 8, 2001—4000 Einwohner 10, 4001 bis 6000 Einwohner 12, 6001 bis 8000 Einwohner 14, 8001 bis 10 000 Einwohner 16, 10 001—15 000 Einwohner 18, 15 001 bis 20 000 Einwohner 20, 20 001—25 000 Einwohner 22, 25 001 bis 30 000 Einwohner 24, 30 001—40 000 Einwohner 26, 40 001 bis 50 000 Einwohner 28, 50 001—80 000 Einwohner 30, 80 001 bis 100 000 Einwohner 32, 100 001—200 000 Einwohner 35, 200 001 bis 300 000 Einwohner 38, 300 001—400 000 Einwohner 42, 400 001—500 000 Einwohner 45. Die selbsterzielten Gemeinderäte sind mit sofortiger Wirkung ihrer Tätigkeit entbunden. Der Stuttgarter Gemeinderat zählt in Zukunft etwa 42 Stadträte. 89 werden die Nationalsozialisten allein 17—19 besetzen. Das Stimmrecht der besetzten Gemeinderäte in Stuttgart wird aufgehoben.

Ueber die Herabsetzung der Ministergehälter wird noch berichtet, daß dadurch eine fühlbare Entlastung eintritt, zumal da selbstverständlich die Minister, die zwei Restposten innehaben, nur ein Ministergehalt beziehen. Auch die Aufwandsentschädigung ist auf die Hälfte herabgesetzt worden und beträgt jetzt noch 1600 RM pro Minister. Auch hier sollen die Doppelbezüge durch Zusammenfassung der Restposten weg. Während der frühere Staatspräsident Boly als Staatspräsident wie auch als Innenminister je 3200 RM Aufwandsentschädigung bezog, bezieht der derzeitige Staatspräsident und Wirtschaftsminister Wilhelm Murr laut „NS-Kurier“ nur noch 1600 RM.

Wie der „NS-Kurier“ berichtet, werden zur Vereinfachung des Landtagswahlgesetzes von den Parteien künftig nur noch Landeslisten eingereicht werden.

## Naturalerzorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in Württemberg

**Stuttgart, 4. April.** Die Sitzung des Kollegiums der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, die unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Kau stattfand, beschäftigte sich hauptsächlich mit der wichtigen Frage der Naturalerzorgung der notleidenden Bevölkerung in Württemberg. Oberregierungsrat M. v. L. and er gab ein Bild von der Tätigkeit der Zentralleitung, die

sch zusammen mit den Bezirkswohltätigkeitsvereinen in diesem Winter im Rahmen der Nothilfe auf dem Gebiete der Naturalerzorgung entfaltet hat. Mit Hilfe der für Stuttgart bestimmten Spendemittel wurden 30 000 Zentner Kartoffeln und 2830 Zentner sonstige Lebensmittel — Zucker, Mehl, Teigwaren usw. — an Bedürftige verteilt. Besonders notleidenden Gemeinden des Landes wurden, abgesehen von der Ausgleichstätigkeit der Bezirke selbst, seitens der Zentralleitung 12 000 Zentner Kartoffeln und 2100 Zentner Lebensmittel zugeführt. Der Aufwand für diese Lebensmittelverteilungen betrug 205 000 RM. Außerdem unterstützte die Zentralleitung die Arbeitslosenprüfungen des Landes dadurch, daß sie ein Drittel des nicht gedeckten Aufwandes übernahm. Hierfür wurden bis jetzt 35 000 RM. ausbezahlt. 11 000 Paar Stiefel wurden unter Einhaltung des örtlichen Schuhhandels besonders bedürftigen Familien zugewiesen, wobei die Zentralleitung den hälftigen Kostenbeitrag übernahm. Zur Durchführung dieser Maßnahmen reichten die eigenen und die Spendemittel der Zentralleitung nicht aus. Es mußte daher das Staatsministerium um Gewährung eines Staatszuschusses angegangen werden, der dann auch erst- und zweifach gewährt wurde. Bei der Aussprache über alle diese Fragen wurde lebhaft bedauert, daß bei der Naturalhilfsaktion der Reichsregierung d. h. bei der Verteilung der 10 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen an die Hilfsbedürftigen der Reichsgebiete Württemberg nicht berücksichtigt werden soll, während durch die Mitteilungen in der Presse, auch in der württembergischen, dahingehende Hoffnungen in der Bevölkerung erweckt werden. Auch in Württemberg geden es Notleidende, die eine solche Naturalunterstützung dringend notwendig hätten. Es wurde beschloffen, die Regierung zu bitten, nochmals bei der Reichsregierung dahin nachdrücklich zu werden, daß Württemberg für seine Notgebiete auch ein angemessener Teil zugewiesen werden soll. Diese Bitte wurde sofort an das Staatsministerium weitergeleitet.

## Das erste Sondergericht in Stuttgart

**Stuttgart, 4. April.** Am Samstag vormittag tritt das neu gebildete Sondergericht, das für Württemberg und Hohenzollern aus Landgerichtsdirektor Klarand, Landgerichtsrat Dr. Bohm und Amtgerichtsrat Dr. Schlecht besteht, zum erstenmal zusammen. Die Anklage wird von dem für das Sondergericht bestellten Staatsanwalt Dr. Otterbacher vertreten. Beim Sondergericht handelt es sich um ein vereinfachtes prozessuales Verfahren ohne Berufungs- und Revisionsmöglichkeit, das nur politische Fälle behandelt. Der erste Fall betrifft die Behauptung, das Reichstagsgebäude sei von Nationalsozialisten angezündet worden.

## Bund der württ. Neuhäuser

**Stuttgart, 4. April.** Im Ballsaal fand die 3. Delegiertenversammlung des Bundes der württ. Neuhäuser statt. Mit Interesse folgten die Vertreter den Verhandlungen. Der erste Vorsitzende, Jugendrat Krauß-Göppingen, erstattete den Geschäftsbericht, dem sofort der Kassenericht folgte. Eine lange Aussprache schloß sich an. Nach kurzer Mittagspause trat man in die Beratung der 12 Anträge ein. Immer wieder kam zum Ausdruck, daß die württ. Neuhäuser der neuen Regierung vollstes Vertrauen entgegenbringen. Die Wahlen brachten die bisherigen bewährten Kräfte wieder, nämlich die beiden Vorsitzenden Jugendrat Krauß-Göppingen und Hauslehrer Grottel-Stuttgart, als Bundesobmann W. Schmidt-Göppingen, als Bundesgeschäftsführer Hauptlehrerin Bäurle-Stuttgart. Ferner gehören dem Arbeitsauschuss wieder an die Herren Göller-Oberöschingen, Bauer-Reutlingen und Krauß-Ritzheim.

## Illegaler Waffenhandel in Württemberg aufgedeckt

**Stuttgart, 4. April.** Nach einer Meldung des Landesministerpolizeiamtes ist es der politischen Polizei nach langen Bemühungen gelungen, einem illegalen Waffenhandel großen Umfanges auf die Spur zu kommen. Die Waffen, die eine Waffenhandlung an einen Waffenhändler lieferte, wurde von diesem einer Persönlichkeit geliefert, die mit den Waffen inforabillable Kreise, insbesondere Kommunisten, belieferte. Die Waffen konnten in einer württembergischen Oberamtsstadt unter Hosenhüllen verborgen gefunden werden. Das Lager enthielt 200 Pistolen deutschen Ursprungs und 2000 Schuß Munition. Der Waffenhändler gelieferte, 400 Pistolen mit Munition geliefert und auf Anweisung des Empfänger die Fabriknummern herausgestellt zu haben. Zahlreiche Beteiligte, darunter die Hauptbeteiligten, wurden in Haft genommen. Ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist anhängig gemacht worden.

## Ein Besuch auf dem Heuberg

Das größte Gefangenenlager Deutschlands

**Stuttgart, 3. April.** Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet über den Besuch eines Redaktionsmitgliedes auf dem Heuberg, dem größten Gefangenenlager Deutschlands. Zurzeit sind 1750 politische Gefangene dort untergebracht. Es ist ein künftiges Kommen und Gehen im Lager von der Freiheit in die Gefangenschaft und von der Gefangenschaft in Freiheit. Die Lagerbauten sind mit Stacheldraht umgeben, SA-Posten mit Karabinen schreiten die Patrouillen auf und ab. An den Eingängen stehen spanische Reiter. Ein Entkommen ist unmöglich. 450 Mann SA und ein Kommando württembergische und badische Polizei haben die Bewachung. Die Gefangenen erhalten, so erzählt der Berichterstatter, weder Gesichts-, noch Religionsunterricht, noch werden sie in die Kirche geführt, noch müssen sie das Deutschlandlied singen. Morgens um 6 Uhr beginnt der Tag nach militärischen Regeln. Sie müssen ihre Hülle „bauen“, Stundendienst machen, Kaffee kochen. Einsteilen verrichten die Häftlinge nur keine Arbeiten, am beliebtesten ist Kartosfellschneiden. Neben Arbeitern und Handwerkern sind auf dem Heuberg auch Lehrer, Professoren, Rechtsanwälte und Richter zu finden. Alle zwei Stunden dürfen sie eine halbe Stunde sich in den mit Stacheldraht umgebenen Höfen in der frischen Heubergluft ergehen. Die Gefangenen sind durch wild entstellte Bärte teils unerkennbar. Kofferraparate benutzen nur wenige. Koffermesser sind nicht erlaubt. Nach dem Spaziergang müssen die Gefangenen wieder in ihre verschlossenen Zimmer, wo sie Karten- oder Schachspielen, oder Lesen. Nur nationale Zeitungen sind zugelassen. Das Essen ist einfach aber reichlich und gut. Es werden nur Eintopfergerichte gekocht. Der Küchenzettel zeigt Abwechslung. Die SA-Leute mit ihrem strengen Wadendienst sehen kaum besser im Futter. Der Verkehr mit der Außenwelt ist auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Briefe haben unter strenger Kontrolle. Die Gefangenen dürfen nur alle 10 Tage einen Brief mit zwei Seiten oder eine Postkarte schreiben. Die Wächterschaften dürfen sich mit den Häftlingen nicht unterhalten. Lebensmittel dürfen die Gefangenen nicht erhalten, auch das Rauchen ist nicht erlaubt. Geld dürfen die Gefangenen bekommen, dazu Wäschepakete. Wie lange die Gefangenschaft



banert, ist ungewiß. Die „Schweren“ werden jetzt von den „Leichten“ getrennt. Viele werden bald wieder heimwärts zogen dürfen, aber täglich kommen wieder neue, so daß der Heuberg wohl noch lange das größte Gefangenlager Deutschlands bleiben wird. In dieser Woche darf ein Teil der Gefangenen ein Kettenschloß einstecken.

### Neine Nachrichten aus aller Welt

**Diliplinarverfahren gegen Dr. Adenauer.** Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat den Regierungspräsidenten in Köln beauftragt, gegen den seit einigen Wochen bereits seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten.

**Englischer Journalist in Berlin verhaftet.** Der englische Journalist L. C. Catchpole ist wegen Verbreitens unwahrer Nachrichten festgenommen worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man umfangreiches Material, das heftigste Darstellungen der letzten Ereignisse in Deutschland enthält.

**Ein Kommunist auf der Flucht erschossen.** In dem Ort Limbach bei Chemnitz ist der Kommunist Paul Jaros nachts bei einem Fluchtversuch erschossen worden. Jaros hatte im Jahre 1931 den SS-Mann Grobe erschossen und war im März ds. Js. nach seiner Rückkehr aus Rußland im Limbach verhaftet worden.

**Zwei Bahnbeamte getötet.** Auf dem Bremer Bahnhof wurden zwei Ueberwachungsbeamte der Reichsbahn von dem aus Hamburg herankommenden Elzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Beide Beamte waren Familienväter.

**FD-Jug Berlin—Paris überfährt ein Fahrzeug.** Der FD-Jug Berlin—Paris überfährt ein Fahrzeug. Der ein einpänniges Fahrzeug, das von einer jungen Frau gelenkt wurde. Die Frau und das Pferd wurden auf der Stelle getötet.

**Familientragödie in München.** Der abgebaute Bankbeamte Gustav Volkert, der ein Kolonialwarengeschäft eingerichtet hatte, wurde Dienstag früh mit seiner Ehefrau und vier Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren tot im Schlafzimmer aufgefunden. Der Gas Schlauch war von der Küche ins Schlafzimmer geleitet worden. Man nimmt an, daß wirtschaftliche Not der Grund zu der Verzweiflungstat war.

**Aufdeckung einer Geheimbrennerei.** In den Kellerräumen der Spirituosenfabrik Hentz Vöbel in Hamburg wurde von Beamten der hiesigen Zollabhandlungstelle eine große Geheimbrennerei aufgedeckt. Es sind mindestens 10 000 Liter Spirit schwarzgebrannt und dem Reich 65 000 RM. Eingangszoll und Monopolabgaben hinterzogen worden.

**Sieben Arbeiter durch Gasentzündung verletzt.** Auf dem Gaswerk Grasdorf bei Hamburg entzündeten sich auf noch angelegte Weile plötzlich beim Entleeren eines logenannnen Reinigers Gase. Sieben Arbeiter wurden verletzt.

### Aus dem Gerichtssaal

**Kottweil a. N., 4. April.** Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 33 Jahre alte, verheiratete Heilkundige A. W. von Alpirsbach, DA, Oberdorf, wegen Verbreitens wider die Sitlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird unter Zustimmung mildernder Umstände und unter Berücksichtigung in einem Fall wegen zweier Verbrechen gemäß § 178 StGB, zu der Gesamtfängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat und 15 Tagen verurteilt, auf welche zwei Monate erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden. Aus der mündlichen Urteilsbegründung war zu entnehmen, der Angeklagte habe genau gewußt, daß 27 000 Schlichterkrankheiten nicht behandelt würd.

**Das eigene Kind zu Tode mißhandelt**  
Kavensburg, 4. März. Das Schwurgericht hat den 22jährigen Händler Buchmann von Leitznang, der am 13. August 1932 an seinem vier Monate alten Kind Elisabeth Charlotte durch mehrmaliges Schütteln eine Körperverletzung verübt und so den Tod des Kindes herbeigeführt hat, im Hinblick auf die Rasheit der Tat zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

## Handel und Verkehr

**Wirtschaft**  
Die Einführung der Verbrauchsteuer für Margarine, Fette und Öle, in dem Geleit über die Neuregelung der Zeitverrechnung ist von einer Ausleihungsabgabe in Höhe von 25 Pfennigen pro Pfund die Rede. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, soll diese Ausleihungsabgabe in Form einer Verbrauchssteuer erhoben werden. Entsprechende gesetzliche Bestimmungen darüber sind in Vorbereitung. Die Verbrauchssteuer gilt für Margarine, Fette und Öle; Butter und Schmalz fallen nicht darunter. Das Gesetz wird frühestens am 1. Mai in Kraft treten.

**Börzen**  
Berliner Börsenbericht vom 4. April. Entgegen den Erwartungen des Börsenmaklers übernahmen zu Beginn der heutigen Börse die Kursrückgänge. Das Geschäft war nur klein. Mit ein Grund der schwachen Tendenz war außer den fehlenden Kursnotierungen von außen die Tatsache, daß der Geldmarkt sich nicht in dem erhofften Rahmen entspannt. Im Verlaufe änderte sich auf allen Marktgebieten an dem kleinen Geschäft nichts, die Kurse brüdelten infolgedessen meist etwas ab. Eine Ausnahme machten Solomann, die weitere 1,5 Prozent gewannen.

**Getreide**  
Berliner Getreidebörse vom 4. April. Weizen märk. 195 bis 197, Roggen märk. 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industrieerste 163—171, Hafer märk. 123—126, Weizenmehl 23—25,90, Roggenmehl 20,60—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Futtererbsen 20,50—22,50, kleine Speiserbsen 19—21, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: ruhiger.

**Märkte**  
Staatsancker Schlachthausmarkt vom 4. April.  
Zugtrieben: 42 Ochsen, 82 Bullen, 230 Jungbullen, 308 Kühe, 108 Rinder, 1419 Kälber, 2540 Schweine, 3 Schafe, 4 Lämmer, 1 Flegel, Unverkaut: 6 Ochsen, 4 Bullen, 15 Jungbullen, 9 Kühe, 1 Rinder, 5 Kälber, 150 Schweine.  
Ochsen: ausgem. 25—28 (una.), vollk. 23—25 (una.), II. 20—22 (una.).  
Bullen: ausgem. 25—27 (25—26), vollk. 23—24 (una.), II. 22—23.  
Kühe: ausgem. 22—25 (una.), vollk. 16—19 (una.), II. 12 bis 14 (una.), ger. 9—11 (una.).  
Rinder: ausgem. 29—31 (30—32), vollk. 25—27 (26—28), II. 22—24 (23—24).  
Kälber: feinste Maß- und beste Sauml. 40—42 (una.), mittl. 35—38 (una.), ger. 29—34 (30—33).  
Schweine: über 300 Pfd. 38—39 (39—40), von 240—300 Pfd. 38—39 (38—40), von 200—240 Pfd. 37—38 (38—40), von 160—200 Pfd. 35—37 (36—38), von 120—160 und unter 120 Pfd. 34—35, Saunen 28—33 RM. Verkauf: Großvieh rubia, Ueberland; Kälber rubia, inalter ablaufend; Schweine rubia, Ueberland.  
Freiburger Schlachthausmarkt vom 4. April. Junger: 17 Ochsen, 17 Rinder, 4 Bullen, 14 Kühe, 178 Kälber, 310 Schweine, 22 Schafe, Breile, Ochsen und Rinder 22—31, Bullen 23—26, Kühe 11—22, Kälber 40—46, Schweine 40—44, Schafe 22—26 RM. Marktverkauf: Großvieh und Kälber mittel; Schweine langsam, Landfleisch 2 Pfd. unter Notia, geringer Ueberland.

**Karlsruher Schlachthausmarkt vom 4. April.** Junger: 15 Ochsen, 31 Bullen, 40 Kühe, 139 Bullen, 160 Kälber, 975 Schweine. Preise: Ochsen 19—31, Bullen 17—27, Kühe 11—22, Bullen 15 bis 30, Kälber 25—46, Schweine 35—43, Saunen 27—31 RM. Tendenz: Großvieh mittelmäßig, geringer Ueberland; Schweine langsam, geringer Ueberland; Kälber langsam, geräumt.

**Hofheimer Schlachthausmarkt vom 4. April.** Junger: 4 Ochsen, 4 Kühe, 36 Rinder, 16 Bullen, 31 Kälber, 2 Schafe, 371 Schweine. Preise: Ochsen 24—28, Bullen 22—26, Kühe 12—22, Rinder 25—32, Kälber 36—46, Schweine 40—42 RM. Marktverkauf: mäßig belebt.  
**Hofheimer Pferdemarkt vom 4. April.** Auftrieb: 87 Pferde, darunter 1 Fohlen, Preis für leichte Pferde 150—350, mittlere 400—800, schwere 850—1200, Schlachtoberde 30—30 RM. Der Handel war ruhig.  
**Altensteig, 4. April.** (Marktbericht.) Bei dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 34 Paar Ochsen und Stiere, Preis pro Paar 600—770 M.; 13 St. Kühe, Preis pro Stück 280—290 M.; 8 Kalbinnen, Preis pro Stück 240—370 M.; 21 St. Jungoch, Preis pro Stück 110—220 M. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 126 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 32—44 M.; 21 St. Käuferfleisch, Preis pro Stück 38—50 M. Handel beim Rindvieh gering. Handel bei den Schweinen lebhaft, die Preise haben angezogen, beinahe alles verkauft. — Der Krämermarkt war von den Krämern sehr gut besucht, Verkauf gering.

**Hofheim**  
Kofenfeld, 3. April. Die Stadtgemeinde verkaufte 200 Festmeter Langholz zu 42% Prozent an den Inhaber der bekannten Fischermühle.

## Beste Nachrichten

**Ein unaufgeklärter Vorfall an der bayerisch-österreichischen Grenze**

**Innsbruck, 4. April.** Ein noch unaufgeklärter Vorfall ereignete sich gestern nachmittag in dem Gasthof „Blatt“ bei Durachholz, Gemeinde Rachee in Tirol. Dort wurde ein angeblich aus München oder Rosenheim stammender Dr. Georg Bell erschossen. Am Montagnachmittag waren vor dem Gasthof zwei angeblich reichsdeutsche Autos, die mit drei Leuten besetzt waren, vorgefahren. Einer von ihnen erkundigte sich nach dem Journalisten Dr. Bell und einem anderen Herrn namens Hell. Einer der dreien soll dann zwei Schüsse auf Dr. Bell abgegeben haben. Dr. Bell wurde tödlich verletzt, Hell erhielt einen Oberschenkelsschuß. Als man telefonieren wollte, zeigte es sich, daß die Telefonverbindungen abgeschnitten waren. Die Täter sind unerkannt über die Grenze nach Bayern entkommen.

**München, 4. April.** Bei dem erschossenen Bell handelt es sich, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, um den angeblichen Kebabteur Georg Bell, der aus dem Tschernwonenprozess bekannt ist. Bell war in diesem Prozess freigesprochen worden. Er dürfte namentlich aus der Tschernwonenaffäre sowohl in sowjetrussischen wie in georgischen Kreisen Widerstand gehabt haben.

**Auflösung der marxistischen Turn- und Sportvereine in Baden**

**Karlsruhe, 3. April.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden die in Baden bestehenden Epigonverbände der marxistischen Sport- und Kulturvereine, die örtlichen Kartelle und sämtliche Ortsgruppen dieser Verbände aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt. Die Wirtschaftsbetriebe dieser Organisationen sind zu schließen.

**Wetter für Donnerstag**  
Infolge der isländischen Depression ist für Donnerstag ziemlich unbedingtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Pauk.

**Hausfrauenverein Altensteig**  
Sente abend 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
im „Erlenen Baum“. Vortrag mit Kostproben.

Die vorteilhafteste u. billigste Bezugszeit für  
**„Sonne“- und „Union“-Brikett**  
sind die Monate April und Mai.  
Wir bitten daher unsere werte Kundschaft die Bestellungen recht bald aufzugeben.  
**Veeh & Ziegler, Altensteig**  
Telefon 209

**Lesen Sie das neue interessante Heft**  
**DAS MAGAZIN**  
Ersuchen erscheinen Preis 1 Mark  
Probhefte gegen Einsendung von 30 Pf. für Porto  
Das Magazin Dr. Eysler & Co., Berlin SW 68  
Zu haben in der Buchhandlung Lauk  
Altensteig und Nagold

**Warum in die Ferne gehen?**  
Kaufen Sie nur einen Pflug mit dieser Schutzmarke



und Sie haben Gewähr für:  
**Lange Lebensdauer**  
**Beste Werkmannsarbeit**  
und  
**Eber-Hartstahlschare!**

Vertretung und Lager für  
**Eberhardt-Pflüge:**  
**Berg & Schmid, Nagold**  
Alleinverkauf für ULMER-Pflüge und Ersatzteile.

**Suche einen Knecht**  
für die Landwirtschaft, der auch das Melken versteht.  
Zu verkaufen habe ich 6—7 Jener Tafelobst  
Rutschler, Eitmannsweller

**Mädchen-Gesuch**  
Wegen Verheiratung meines lehrerlichen suche ich ein gebornetes Mädchen für Haus- und Landwirtschaft bei sofortigem Eintritt.  
Gustav Frey zur „Sonne“  
Altensteig.

**Jung bleiben!**  
Das Geheimnis liegt darin, daß wir dem Körper helfen, Rückstände und Schlacken zu entfernen. **Sani Drops** besorgen dies auf ganz natürliche und unbedingte Weise durch Hebung aller Körperfunktionen. **Sani Drops** reinigen und erneuern das Blut, sie verjüngen den Organismus und geben ihm die jugendliche Frische und Spannkraft wieder. Kurpackung RM. 2.75, Notpackung RM. 1.50  
In den Apotheken in Altensteig, Hälterbach u. Pfalzgrafenweiler

**Pferde-Verkauf.**  
Verkaufe 5jährigen Braun-Ballachen, weill für meinen Betrieb zu leicht, mit jeder Garantie. Tausch auch gegen jüngeres, kräftigeres Pferd; ferner ein 13 Monate altes Fohlen unter zwei die Wahl.  
Georg Dängler, Rotfelden Nagold Land.

**Für Ihre Verlobung und Hochzeit**  
halten wir uns zur Anfertigung von Verlobungs- und Hochzeitskarten in moderner, geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.**